



Die Sopranistin Marianne Lohaus lieferte über eine Stunde lang Gesangskunst auf höchstem Niveau. Fotos: Mattlage

„Gründe dafür, um nicht schlafen zu können, gibt es viele“: Leta Henderson spielte Piano, sang mit Marianne Lohaus im Duett und führte in ihrer gewohnt herzlichen und originellen Art durchs Programm.

# „Liebe verändert alles“

## › Marianne Lohaus und Leta Henderson begeistern in Sankt Antonius Kirche

**WAGENFELD** (mama) › „Liebe verändert alles“. Davon ist nicht nur Musical-Komponist Andrew Lloyd Webber überzeugt, die beiden Künstlerinnen Marianne Lohaus und Leta Henderson sind es ebenfalls.

Am Sonntagabend hatten die Sopranistin und die aus England stammende Pianistin umgeben von Sonnenschein und blühenden Frühlingsblumen ein Konzert in der Sankt Antonius Kirche in Wagenfeld gegeben und die rund 100 Zuhörer so sehr begeistert, dass es am Ende Standing Ovation gab.

Als roter Faden diente den beiden Künstlerinnen, die bereits seit 17 Jahren gemeinsam auf der Bühne stehen, der Leitgedanke „Reise vom Abend zum Morgen“. Sie spannten den Bogen musikalisch von den Schlafliedern „Der Mond ist aufgegangen“, „Weißt du wieviel Sternlein stehen“ und Brahms' Wiegenlied „Guten Abend, gute Nacht“ über Stücke von Mozart

und Beethoven sowie Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ bis hin zu „Ich hätt' getanzt heut Nacht“ aus „My Fair Lady“.

„Der kürzeste Weg vom Abend zum Morgen ist die Nacht. Doch Gründe, um nicht schlafen zu können, gibt es viele“, schmunzelte Leta Henderson, die Piano spielte, mit Marianne Lohaus im Duett sang und in ihrer gewohnt heiter-herzlichen und originellen Art durch das rund eineinhalbstündige Programm führte.

Da gebe es zum Beispiel wilde Träume, die Aufregung vor einem spannenden Tag, zu viele Gedanken im Kopf oder womöglich auch Flöhe, die zwicken, beißen und krabbeln und einem einfach keine Ruhe lassen. Der schönste Grund, nicht schlafen zu können, sei jedoch nach wie vor derselbe, der es schon immer war: die Liebe.

Und damit waren die beiden Frauen musikalisch („Morning

has broken“) thematisch auch schon im zweiten Teil des Konzerts und damit im Morgen angekommen. Denn die Zukunft – so ihr Wunsch – solle nicht einfach nur irgendein Morgen werden, sondern „ein besseres Morgen“.

Mit Blick auf die Flüchtlingsströme, die aktuellen politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen und das Aufeinandertreffen fremder Kulturen riefen die Künstlerinnen dazu auf, anderen Menschen stets „mit der Lie-

be Gottes“, das heißt, mit einer bedingungslosen und vorurteilsfreien Liebe zu begegnen. Denn Liebe habe die Macht, einfach alles zu verändern.

„Ich glaube, diese Welt müsste groß genug, weit genug, reich genug für uns alle sein! Ich glaube, dieses Leben ist schön genug, bunt genug, Grund genug, sich daran zu erfreuen! Ich glaube, niemand brauchte mehr zu darben, wenn der auch geben würd', der heut' nur nimmt!“,

lautete das von Udo Jürgens 1996 veröffentlichte „Glaubensbekenntnis“, das hierzu rezitiert wurde.

„Can you feel the Love tonight?“ lautete zum Abschluss die aus dem „König der Löwen“ entnommene Frage. Das Publikum konnte diese sicherlich mit „Ja“ beantworten, denn sowohl die Liebe zu anderen Menschen als auch die zur Musik war an diesem warmen und sonnigen Frühlingsabend deutlich spürbar. <



Das Publikum lauschte andächtig der anspruchsvollen Darbietung und füllte die Kirche bei Liedern wie „Weißt du wieviel Sternlein stehen“ und „Amazing Grace“ singend und summend selbst mit Klang.